



Abbildung 1 Sabine Billmaier 'Fuchs' 2014

Aquarellmalerei - eine Einführung

Inhalt

1. Vorbemerkung:	2
2. Geschichte der Aquarellmalerei	3
3. Aquarellfarbe – Motive.....	3
4. Aquarellfarbe - Merkmale und Besonderheiten	5
5. Aquarell Maltechnik	6
6. Aquarelle "von Hell nach Dunkel" malen	6
7. Lasieren.....	6
8. Lavieren.....	7
9. Welche Pinsel zum Aquarellieren?	8
10. Farbauftrag	8
11. Welches Papier eignet sich zum Aquarell malen?	9
12. Aquarellfarben kaufen.....	9
13. Vorzeichnung erlaubt beim Aquarell?	10
14. Aquarell-Tipps für Anfänger	10
15. Hilfsmittel	11

1. Vorbemerkung:

Leider ist das Aquarellmalen die wohl technisch schwierigste Technik, die keine Fehler verzeiht. Vor dem Entstehen des Bildes muss überlegt werden, wo die Lichtpunkte und die hellen Bereiche im Bild sein sollen. Einige Techniken wie das Lasieren und das Lavieren müssen geübt werden. Aber mit Zwang und Akribie entstehen keine leichten Aquarelle. **Experimentieren und probieren Sie.** Genießen Sie die wunderbaren Eigenschaften der Farbe und probieren Sie die Möglichkeiten aus, mit dem Wasser zu arbeiten. Man sollte versuchen, keine Skrupel zu haben. Lösen Sie sich von dem Gedanken, ein gutes Endergebnis zu erzielen, sondern lassen Sie sich mit der Farbe treiben. Man sollte auf keinen Fall Angst haben (vor dem fertigen Bild oder den verbrauchten Materialkosten).

Wer nicht zeichnen kann, kann trotzdem durch das Wissen, wie die Aquarellfarbe reagiert, großartige Bilder gestalten.

Aber wer großartig zeichnen kann, aber zaghaft mit Wasser und Farbe umgeht und zögert, der wird kein gutes Aquarell malen.



Abbildung 2 Sabine Billmaier '10 Minuten Bild' 2025

Wenn Sie nach ca. 10 - 20 Versuchen ein erstes Gefühl für die Aquarellfarben und die Aquarellmalerei gewonnen haben, werden Sie von allein merken, in welche Richtung Sie weiter malen möchten, ob eher gegenständlich (Blumen-Aquarelle, Landschaftsaquarelle, Portraitmalerei mit Aquarell, Tieraquarelle) oder lieber abstrakt. Und vergessen Sie nicht: Aquarelle sind viel zu schön, um damit "nur" die Realität wiedergeben zu wollen. Seit der Erfindung der Farbfotographie überlassen wir da lieber den Fotografen das Feld.

Viel Vergnügen und Erfolg!

2. Geschichte der Aquarellmalerei

Die Aquarellmalerei hat einen großen Vorteil: sie führt schnell zu einem Ergebnis. Im Gegensatz zu vielen anderen künstlerischen Techniken ist der **"Startaufwand" gering**. Außerdem ist der **Trocknungsprozess** sehr kurz. Daher haben viele Maler Aquarelle für Skizzen und Studien genutzt. Botaniker haben auf ihren Entdeckungsreisen Aquarellfarben genutzt um Pflanzen genauestens farbgetreu abzumalen. Einige ausgewählte Künstler, die die **Geschichte der Aquarellmalerei** geprägt haben:

Albrecht Dürer (1471 - 1528) war einer der ersten, der Aquarellbilder malte und diese Bilder als fertige eigenständige Kunstwerke betrachtete. "Der Feldhase" ist ein Meisterwerk der Aquarellkunst. Dürer verwendete auch Weiß, so dass man im strengen Sinne bei Dürer eher von Mischtechnik oder Gouache sprechen müsste.

William Turner (1775 - 1851) war ein herausragender Künstler in der Geschichte der Aquarellmalerei. Sein Aquarell "Brennendes Schiff" zeigt eindrucksvoll, wie Turner die Aquarelltechnik für die atmosphärische Stimmung zu nutzen verstand.

Carl Larsson (1853–1919) ist einer der bekanntesten schwedischen Maler. Er nutzte die Aquarelltechnik in Kombination mit harten Konturen für idyllische Familienbilder.

Paul Klee (1879-1940) hat die Leuchtkraft der Aquarellfarben auf einen Höhepunkt getrieben. Er nutzte während einer Reise durch Tunesien die Aquarellfarbe, um die intensive Farbigkeit und Lichtstimmung einzufangen und schuf in nur 2 Wochen 35 Aquarelle und 79 Zeichnungen. Ein gutes Beispiel ist sein Aquarell , „Mit zwei Dromedaren und einem Esel“, 1919.

Emil Nolde (1867–1956) hat die Entwicklung der Aquarellmalerei erheblich vorangetrieben. Seine Aquarelle wie zum Beispiel "Tulpen und tränendes Herz" üben einen großen Einfluss auch auf die heutige Aquarellmalerei aus.

3. Aquarellfarbe – Motive

Alle Motive, die mit Wasser, Licht und Schatten zu tun haben, eignen sich für Aquarelle. Leicht, schnell und luftig soll das Bild werden.

Bei schönem warmem Wetter empfiehlt sich das Malen draußen, Plein Air.



Abbildung 3 S. Billmaier ‚Blick auf Malcesine Gardasee‘ 2019

Wenn draußen gemalt wird, so ist das schnelle Erfassen des Motivs besonders wichtig, denn der Schatten wandert schnell.



Abbildung 4 S. Billmaier 'Wasserfall im Herbst'

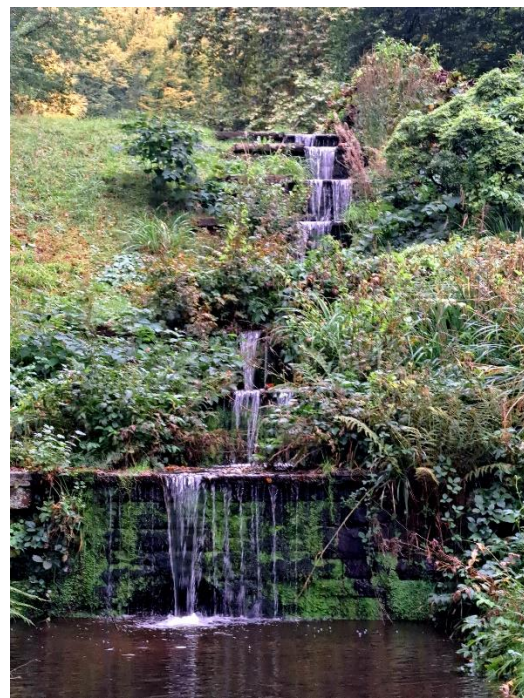


Abbildung 5 Foto S. Billmaier

Plein Air Malerei im Winter oder bei Regen funktioniert bei Aquarellmalerei nicht. Winterbilder entstehen von Fotos. Kalte Farben, Schnee und Eis. Die Farben spiegeln die Atmosphäre wider.



Abbildung 6 S. Billmaier 'Eingefroren 2025'

4. Aquarellfarbe - Merkmale und Besonderheiten

Jede Farbe im Aquarellkasten hat eine eigene Zusammensetzung, dies erkennt man auch an der Transparenz und an den unterschiedlichen Preisen! Das Mischungsverhältnis kann (1 zu 10) oder (1 zu 100) betragen. Es gibt auch Farben, die nicht transparent sind und sich z.B. für das Lasieren nicht eignen (Neapelgelb). Es muss probiert und anhand einer Farbkarte verglichen werden. Aquarellfarben bestehen wie alle Farben aus Farbpigmenten und Bindemittel. Bei Mischfarben lösen sich unter Zugabe von Wasser die einzelnen Bestandteile auf und ein Grün zerfließt zu Gelb und Blau manchmal auch zu Rot und Lila. Deshalb sollte man die Farben sparsam einsetzen. Besser weniger Farben benutzen und zusehen was geschieht. Als Bindemittel wird bei Aquarellfarbe meist Gummi Arabicum verwendet. Es ist wasserlöslich und praktisch durchsichtig. Die Farbe liegt also praktisch "pur" vor. Daher können Aquarelle eine ungeheure Leuchtkraft und Farbreinheit besitzen. **Man muss aber wissen, wann man aufhört.** Die Schnelligkeit und Leichtigkeit eines Aquarells sollte nicht der Detailtreue geopfert werden. Nicht ohne Grund vermitteln gute Aquarellbilder eine **sonnige, lichtdurchflutete Stimmung**.

Ein wesentlicher Unterschied zu allen anderen Maltechniken ist, dass es **keine Farbe "Weiß"** gibt. Weiße oder helle Farbflächen entstehen, indem die Farbe ausgespart wird. Weiß entsteht also durch "**Weglassen**". Eine Farbe nicht zu malen, sondern durch Weglassen entstehen zu lassen, wird auch **Negativtechnik** genannt. Dieses Umdenken erfordert Planung und einige Übung.

5. Aquarell Maltechnik

Aquarellmalerei ist eigentlich "Wassermalerei". Zwei besondere Maltechniken bringen dabei die Aquarellfarbe besonders zur Geltung: **Lasieren und Lavieren**. Beide Techniken arbeiten mit den **Eigenschaften des Wassers**. Einerseits braucht es einige Zeit, um zu trocknen. So hat man ca. ein bis drei Minuten Zeit, um Nass-in-Nass zu malen (Lavieren). Andererseits trocknet es so zügig, dass man die bereits getrockneten Farbschichten übermalen kann (Lasieren). In der Regel kommen beide Methoden beim Aquarellmalen zum Einsatz.

6. Aquarelle "von Hell nach Dunkel" malen

Gemeint ist damit, dass man zunächst die hellen, wässrigen Bereiche mit wenigen Farbpigmenten malt, und dann immer mehr Aquarellfarbe in den Pinsel mischt und schichtweise übereinander malt. Durch die mehrfach übereinander aufgetragenen Farbflächen wird die Aquarellfarbe deckender, sie wirkt daher dunkler. Im Grunde ist die Bezeichnung "von Hell nach Dunkel" irreführend - es müsste eigentlich heißen: "von wässrig nach deckend". Im Sinne eines Bildmotives könnte man auch sagen: "Von Licht nach Schatten". Hell bedeutet ja "Licht", und Dunkel entspricht "Schatten".

So kann ein satter Gelbton (z.B. einer Sonnenblume) wesentlich dunkler sein als das Blau des Himmels.

7. Lasieren

Beim Lasieren spielt das schnelle Trocknen des Wassers eine Rolle. Auch der Einsatz des Föhns kann helfen. Unter Lasieren versteht man den Farbauftrag, bei dem die darunter liegenden **Farbschicht** bzw. der Bildgrund zu sehen bleibt, wie etwa bei einer Holzlasur. Die Aquarellfarbe bekommt eine besondere **Strahlkraft** (Farbechtheit), wenn sie halb-transparent auf dem weißen Bildgrund aufgetragen wird. Durch **Übereinanderlegen mehrerer Farbschichten** entstehen Hell-Dunkel-Abstufungen oder **Mischfarbwerte**. Durch die Flüchtigkeit des Wassers trocknet die Aquarellfarbe relativ schnell. Schon nach kurzer Zeit können so neue "Aquarell-Lasuren" über die darunter liegenden Flächen gemalt werden. Wichtig ist dabei, dass die darunter liegenden Schichten gut durchgetrocknet sind. Außerdem sollte die Lasur zügig gemalt werden. Sonst könnte sich die untere Farbschicht anlösen. Die kontrollierte **Schichtung von Farbflächen** ist ein wesentliches Merkmal von Aquarellbildern.



Abbildung 7 S. Billmaier 'Mangobaum in der Karibik' 2023

8. Lavieren

Das Lavieren basiert dagegen auf der Eigenschaft, dass die mit Wasser **verdünnte Aquarellfarbe** einige Zeit lang flüssig bzw. feucht bleibt. In dieser Zeit kann mit einer anderen Farbe in diese Fläche hineingemalt werden. Dieser Prozess wird auch **Nass-in-Nass Malerei** genannt. Dabei zerlaufen und **verschwimmen** die Farben. Im Grunde zerfließen nicht die Farben, sondern das Wasser, das die Farben in sich trägt. Es versucht sich dabei möglichst gleichmäßig zu verteilen. Flächen mit mehr Flüssigkeit fließen in Richtung der mehr angetrockneten Flächen. Dabei übertritt das Wasser aber nicht die "**Nass-Grenze**". Es zerfließt nur in dem Bereich, der vorher gezielt vom Pinsel benetzt wurde. Als Ergebnis entstehen Farbstrukturen und Farbflächen, in denen die verschiedenen (oder auch gleichen) Aquarellfarben "**zerfließen**". Man kann den Prozess des Lavierens durch verschiedene "Hilfsmittel" beeinflussen. Zum Beispiel kann durch den Einsatz eines "**Strohhalms**" die Farbe in eine bestimmte Richtung gedrückt werden.

Bei den meisten Motiven vermischen sich die Techniken. **So wird der Himmel immer lavierend gemalt.**



Abbildung 8 Sabine Billmaier: 'Meerblick' 2025

9. Welche Pinsel zum Aquarellieren?

Als Pinsel für das Aquarell-malen sind **Rotmarder-Pinsel** sehr geeignet. Sie können viel Wasser (und Aquarellfarbe) aufnehmen. Außerdem sind sie besonders formstabil und behalten lange eine gute Pinselspitze. Und sie geben die Farbe sehr kontrolliert und gleichmäßig wieder ab. Ich nutze für meine Aquarelle auch Pinsel mit synthetischen Haaren. Die Pinselstärken gehen von 0 bis 40. Ein Flachpinsel ist ebenfalls sehr sinnvoll, ebenso ein Malmesser, auch ein Naturschwamm und Lappen gehören zum Handwerkszeug.

10. Farbauftrag

Je nach Malweise kann man auch sinnvoll mit **Flachpinseln** arbeiten. Oft lassen sich mit Flachpinseln Kanten und dünne gerade Strukturen besser gestalten. Dieses gilt insbesondere, wenn man Strukturen in einzelnen Flächen wieder **auswaschen** will. Interessante Effekte lassen sich auch erzielen, wenn man die eine Ecke des Flachpinsels in die eine Farbe und die andere Ecke in eine zweite Farbe taucht.

Aber auch ein Schwamm und Stofflappen gehören zum Handwerkszeug des Farbauftrags. Mit einem **Naturschwamm** lässt sich das Laub von Bäumen oder

Hortensienblüten gut gestalten. Dafür wird der ausgedrückte Schwamm zunächst in die Aquarellfarbe und dann ohne großen Druck in den Bereich des Laubs getupft. Auch hier gilt: mit den hellen Farben beginnen und zu den dunklen Farbtönen vorarbeiten. Mit dem Schwamm lässt sich auch ein wunderschöner leichter Hintergrund gestalten.

Eine weitere Möglichkeit zum Erzeugen von Strukturen ist das "**Quetschen**" des **Pinselfs**. Ergreifen Sie den Pinselbauch über der Spitze mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger und drücken so lange, bis statt einer Spitze drei oder mehr Spitzen entstehen. So können durch Tupfen zum Beispiel Laub- oder Kiesstrukturen entstehen. Durch vorsichtiges Malen mit mehreren Spitzen können auch geschickt **Gras oder Sträucher** dargestellt werden.

11. Welches Papier eignet sich zum Aquarell malen?

Die Aquarellmalerei basiert auf **Wasser**. Das kann seine ganze Stärke nur entfalten, wenn es auf dem Bildträger "richtig funktioniert" und die Oberfläche des Papiers mit einer dünnen nichtwasserlöslichen Schicht behandelt wurde. Diese Beschichtung sollte durch Radieren und Rubbeln nicht verletzt werden, ansonsten können die Farben nicht leuchten. Üblicherweise werden Aquarelle auf Papier gemalt. Es hat einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis. Herkömmliche Papiere (80 - 100 gr/qm) haben den Nachteil, dass sie wellig werden. Außerdem ist ihre Oberfläche geglättet, so dass die **Aquarellfarbe** nur wenig eingesogen wird. Schon wenig Wasser steht dann auf dem Blatt. Für das Aquarellieren ist ein **Büttenpapier von 300 bis 600 gr/qm** am besten geeignet. In der Regel werden die besten Ergebnisse auf säurefreien Papieren aus 100% Hadern erreicht.

12. Aquarellfarben kaufen

Ich bevorzuge Aquarellfarben in Tuben der Marke Windsor & Newton, aber auch der Marke Schminke. Diese Tubenfarben haben den Vorteil, dass die Farbbezeichnung lesbar ist, im Vergleich zu den Farbtöpfen im Kasten. Das Dosieren der Farbmenge ist mit Tuben einfacher, ebenso ist die Intensität der Farben wesentlich höher. Für Anfänger ist das Farbmischen noch oft ein Problem. Deshalb halte ich den Kauf von Primärfarben insbesondere schwarz für wenig sinnvoll. Ein Muss an zusätzlichen Farben sind: Neapelgelb (kann mit Blau gemischt werden und wird nicht grün!), Lasurorange, Bergblau, Windsorblau, Türkis und Indigo. Die Qualität der Farbpigmente ist hochwertig. Auch der Aquarellkasten von Schmincke, in dem die "Farbnäpfe" mit der Aquarellfarbe eingespannt werden, ist praktisch. Bei kleineren Formaten kann man den Deckel des Malkastens gut zum Mischen der Farben nutzen. Bitte unbedingt die Papierverpackung der kleinen Töpfe aufheben. Dort steht der Name der Farbe, der Hersteller, die Transparenz und auch die Preisgruppe.

Diese Beschreibung auf eine Farbkarte kleben und in den Aquarellkasten legen. Manche Töpfe lassen die Farbe nur erahnen. Aquarellfarben von gleicher Sorte und Hersteller haben ganz unterschiedliche Preise je nach Zusammensetzung der Farbe. Türkis ist z.B mit Abstand am teuersten.

13. Vorzeichnung erlaubt beim Aquarell?

Viele sind der Meinung, dass man bei einem Aquarell nicht vorzeichnen darf. Warum nicht? Man muss sich nur darüber im Klaren sein, dass die Linien möglicherweise wegen der transparenten Aquarellfarbe im fertigen Bild sichtbar sind. Zumindest bei Bleistift-Vorzeichnungen ist das so. Einige meiner Aquarelle habe ich mit Bleistift grob skizziert, bevor ich mit dem Malen begonnen habe. Die Bleistift-Spuren sind bei genauerer Betrachtung sichtbar und stören nicht im Geringsten. Einen graphischen modernen Touch erhält das Aquarell, wenn man mit wasserunlöslichen Farblinern skizziert, dabei muss aber jede Linie sitzen.

14. Aquarell-Tipps für Anfänger

Wie soll man die Aquarellmalerei beginnen? Welche Farben kaufen? Welches Papier? Für einen Anfänger scheint die Aquarellmalerei zunächst einmal ein Risiko zu sein: die Anschaffungskosten für Aquarellkasten oder einzelne Farbtöpfe scheinen recht hoch. Für einen gut ausgestatteten Start sollte man sicherlich ca.100€ einplanen. Ich würde folgenden Einstiegskauf empfehlen:

Aquarellkasten mit 9 Farben (Kadmium Gelb, Lichter Ocker, Kadmium-Rot, Zinnoberrot, Ultramarin-Blau, Kobaltcoelin-Blau, Umbra, Indigo, Neapelgelb)

Büttenpapier ca. 300 gr./qm

- **4 x Rundpinsel** (Stärke 1, 2, 8, 10 oder 12)
- **Flachpinsel** Größe 40
- Malspachtel
- Fineliner wasserfest, Bleistifte, Knetradiergummi

Gegenstände für das Arbeiten mit Wasser (Schwamm, Strohalm, alte Zahnbürste, saugende Papiertücher etc)

Benutzen Sie eine **Holzplatte**, die groß genug ist, um das Aquarell auch mal zu drehen. Auf dieser Platte wird das Papier mit Klebestreifen rundum gerade auf- und festgeklebt. So ist auch gleich ein Rand vorhanden. Oft ist es hilfreich, das Bild während der Arbeit zu wenden und von der Seite oder über Kopf zu malen. Sinnvoll ist dies, weil man die Platte einseitig anheben kann. Das Wasser verläuft dann in eine bestimmte Richtung und Wasserlachen bilden keine unschönen Ränder. Ist die Holzplatte wesentlich größer als das Papier, so kann ein möglicher Fluchtpunkt

außerhalb des Blattes gezeichnet werden...Für Arbeiten im Freien ist die Platte ebenfalls ideal.

15. Hilfsmittel

Es gibt Hilfsmittel, um das Aussparen von kleineren weißen Strukturen zu ermöglichen. Das bekannteste ist das Auftragen von **Maskierflüssigkeit**. Diese Maskierflüssigkeit gibt es heute bereits eingefärbt in Flaschen mit kleinen Kanülen, die es erlauben, recht zarte Strukturen für Farbauftrag auszusparen. Wenn diese Flüssigkeit trocken ist, kann mit dem Farbauftrag begonnen werden. Ist der Farbauftrag fertig und trocken, kann die Maskierflüssigkeit mit der Fingerspitze vom Aquarellbild abgerubbelt werden. Daher der alte Begriff – **Rubbelkrepp**.



Abbildung 9 S. Billmaier 'Weg in die Toskana' 2024

Um Weiß auszusparen, kann man auch mit **Kerzenwachs** oder **Ölkreide** über die Oberfläche von rauem Papier gehen. Von den kleinen gewachsenen Strukturen perlt die Aquarellfarbe ab. Auch mit **Tesakrepp sensitiv** können Flächen ausgespart werden.

Glasartige Strukturen entstehen mit **Frischhaltefolie**. Auch **Salz** kann zum Einsatz kommen, um Farbe aufzunehmen:



Abbildung 10 S. Billmaier 'Birken im Eiswald' 2025

Eine mögliche Technik ist es aus einer Lasur für den Himmel mittels **zerknüllten Papiers** wieder Farbe zu entfernen, um **Wolkenstrukturen** zu entwickeln.

Eine andere Möglichkeit ist es, durch das Eindrücken von **zerknüllter Folie** in die feuchten Flächen **Strukturen für Steine** zu entwickeln.

Oft wird als bewusstes Gestaltungsmittel eingesetzt, dass vor dem endgültigen Trocken an einigen Stellen mit einem Pinsel gezielt wieder Farbe entfernt wird.

Beim Aquarell ist ein **Übermalen** von dunkeln Farben mit einer hellen Farbe oder Weiß im Gegensatz zu anderen Techniken nicht möglich. Klar kann man „schummeln“ und mit Acryl-Weiß oder Deckweiß das Bild bearbeiten. Aber dieses ist bei „echten“ Aquarellisten **verpönt**. Einzelne Lichtreflexe können nachträglich durch das **Kratzen** mit einer Rasierklinge bis auf die Papierstrukturen geschaffen werden.

Beim Aquarellmalen bieten die feuchten Flächen eine Menge **Gestaltungsmöglichkeiten**:

Durch breite **Fächerpinsel** kann eine wässrige Fläche so beeinflusst werden, dass die Aquarellfarbe in bestimmte Richtungen fließt.

Durch das Hinzugeben von Wasser oder anderen Hilfsmitteln z.B. **Salz, Effektspray** in die feuchten Flächen können bewusst unregelmäßige Effekte erzeugt werden.

Noch feuchte Flächen eignen sich auch, um durch das Entfernen von Farbe Strukturen zu schaffen:

Es gibt nun auch übermalbare **Spachtelmassen** für Aquarellfarben. Man kann in diese Masse auch Muster hineindrücken z.B. Rasterfolien zur Gestaltung von Hochhausfenstern...

Um Collagen zu erzeugen und z.B. Fotos einzuarbeiten gibt es **Klebemittel (Gummiarrabicum)**, die auch übermalbar sind.